

EINLADUNG ZUM PHILOSOPHISCHEN ABEND

Für Vereinsmitglieder, Teilnehmer an den Seminaren und andere Interessierte bietet die GEFAP e.V. 2005 wieder vier philosophische Abende an

Rahmenthema 2005: Diversity und Gender - Individualität, Gleichheit, Vielfalt -

Freitag, 25. Februar 2005:	Einführung in das Rahmenthema Referent: Dr. Arnold K.D. Lorenzen, GEFAP e.V.
Freitag, 27. Mai 2005:	Bürger und Bürgerinnen Zur Ausformulierung einer bürgerlichen Geschlechterordnung und deren Naturalisierung im 19. Jahrhundert Referentin: Dr. Katrin Schmersahl, Uni Hamburg
Freitag, 23. September 2005:	Eros, Gender, Gesellschaft Referentin: Dr. Susanne Fromm, GEFAP e.V.
Freitag, 25. November 2005:	Geschichte(n) der Gender/Diversitybewegung Referent: Friederich Mielke PhD, freier Journalist/vormals Amerikahaus, Hamburg

Ort: Schwanenwik 29, c/o D. Ost, 4. Stock
Zeit: jeweils 20.00 bis ca. 22.30 Uhr
Leitung/Info: Dr. Arnold K.D. Lorenzen

Nach dem Impulsvortrag ist Gelegenheit zur Diskussion und zum geselligen Gespräch.

Zum Rahmenthema:

Millionen von Berufstätigen (aus Wirtschaft, Diplomatie, Forschung, NGO, Militär, Medien etc.), Migranten, Studenten, Schüler und Touristen sind jedes Jahr zwischen den Ländern der Welt unterwegs. Ähnlich den Euro-Münzen im Portemonnaie durchmischen sich nationale Besonderheiten. Eine längere Fahrt in U/S-Bahn zeigt: auch in Hamburg leben wir in einer multikulturellen Welt. Zumindest in den Einwanderungsländern der 1. Welt verblässen herkömmliche Identitäten und intrakulturelle Handlungsmuster.

Benachteiligte Gruppen wie Frauen, Arme und Alte, aber auch benachteiligte Minderheiten wie Behinderte, Farbige, Indianer, Roma/Sinti, spezielle Religionsgruppen, Homo-Bi-Transsexuelle, Normabweichende (Dicke, Hässliche, Deviante) etc. berufen sich mehr oder weniger lautstark auf international anerkannte Normen von Gleichberechtigung und fordern Gehör, Anerkennung und Unterstützung für ihre individuellen Rechte.

Alle - aktiv und passiv - an dieser Situation Beteiligten unterliegen Anpassungszwang und Handlungsdruck hinsichtlich Umgang mit Unsicherheit, Vielfalt, Verschiedenheit, Widersprüchlichkeit.

Sollen wir dabei herkömmliche Identitäts- und Verhaltensmuster bewahren, die – durchaus erfolgreich - Ähnlichkeit (Homogenität) und Stabilität bevorzugen?

Oder lassen sich - ähnlich erfolgreich - interkulturell tragfähige Handlungsfähigkeiten (soft skills) und flexible Identitätsmuster bilden und durchsetzen, die einen souveränen Umgang mit den multikulturellen Anforderungen (Heterogenität, Differenz) des 21. Jahrhunderts ermöglichen?